



DER "GRÜNE MANN" ALS PERSONIFIZIERTES BEWUSSTSEIN DES WALDES



Vielen Menschen ist die Figur des Pan aus griechischen Mythen und Legenden geläufig, wo er als personifizierte Wesenheit steiniger Gebirgslandschaften Griechenlands Menschen begegnete oder auftauchte. Selbst die Findhorn-Begründer, die damals mit Naturwesenheiten sprachen und verkehrten, schilderten in ihren Ausführungen von Begegnungen mit Naturwesen, bei denen sie ebenfalls manches Mal Botschaften der Naturgottheit Pan empfangen hatten, der ihnen geistig, astral oder sogar physisch als Gestalt halb Mensch halb Ziegenbock erschienen war.

Auch so mancher spirituell orientierte Naturliebhaber hatte mir in meinem Leben gelegentlich hin und wieder von Begegnungen mit der Naturgottheit Pan gerade in mediterranen Ländern erzählt und Erlebnisse geschildert, die meines Erachtens sehr glaubhaft und authentisch klangen. Offensichtlich kann der Genius Loci eines Platzes, das Bewusstsein einer Landschaft oder Gegend, sich also tatsächlich auch in einer Form Menschen zeigen, die wir in den Bereich von Fabeln, Mythen und Märchen abtun würden. Trotzdem scheint er ganz plötzlich und realistisch vor einem auftauchen zu können, um

Botschaften zu vermitteln, über bestimmte Dinge aufzuklären oder einem bei gesundheitlichen Belangen zu helfen.

Wenigen Menschen ist aber in der heutigen Zeit die Existenz des so genannten „Grünen Mannes“ noch geläufig. Dies war im Mittelalter und noch früheren Zeiten ganz anders. Schon immer war er den Menschen zur Zeit, als die großen Wälder damals noch große Teile Europa überzogen, als personifizierte Manifestation des gesamten Waldes bekannt. Er war geachtet und gefürchtet und fand sogar in vielen Steinfresken, die alte Kathedralen verzieren, manches Mal eine Verewigung als Gesicht, das von Blättern und Blumen umkränzt ist und sich teils dahinter versteckt.



Steingesicht inmitten eines alten Parks in Ubud/Bali.

Bei einem Besuch in Glastonbury, der esoterischen Hochburg Englands, wo die Sagen von Avalon, Artus, Merlin usw. noch sehr lebendig sind und auch lebendig gehalten werden und man ihnen entsprechende Plätze zuordnet, fand ich eine Buchhandlung, die alleine etwa ca. 100 verschiedene Buchtitel zum Thema „Grüner Mann“ auf Vorrat zum Verkauf hielt, während man in Deutschland keinerlei einschlägige Literatur hierzu finden kann.

Dies hängt vielleicht mit dem speziellen Verhältnis der Engländer zu alten Bäumen zusammen, das ihnen seit jeher einen besseren Zugang zum Bewusstsein des Waldes verschafft haben mag, das allgemein als der „Grüne Mann“ bekannt wurde. Vielleicht trugen dazu auch die vielen über 2000 Jahre alten Eiben bei, um diese Erscheinung lebendig zu halten und sie immer wieder auch Menschen begegnen zu lassen.

Auf jeden Fall ist es höchst unwahrscheinlich, dass 100 - 150 Buchtitel sich mit einer reinen Phantasiegestalt beschäftigen, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Ganz im Gegenteil zeugen sie davon, dass die Erscheinung des „Grünen Mannes“ eine höchst realistische

Manifestation des Waldbewusstseins sein muss, die in der Vergangenheit schon hunderten Menschen erschienen sein muss und dass diese Begegnungen für sie so nachhaltig und prägend waren, dass sie sich deshalb veranlasst fühlten, darüber ein Buch zu schreiben.

Auch einer früheren Lebensgefährtin von mir war bereits in ihrer frühen Kindheit der „Grüne Mann“ ganz real während eines Landschulheim-Aufenthaltes begegnet. Sie berichtete mir höchst emotional, dass sie als junges Mädchen mit ihrer Freundin durch den Wald gestreunt war, als plötzlich eine Gestalt vor ihnen stand, die wie ein Baum aussah, oben aus der blättrigen Krone aber ein Gesicht sie anschaute, das ihr enorme Angst und Schrecken einjagte. Offensichtlich handelte es sich bei ihrer Schilderung um die Erscheinung des „Grünen Mannes“. Denn sie beschrieb sein Aussehen ebenfalls als sehr ausdrucksstarkes, kräftiges und uraltes Gesicht, das umkränzt mit Blättern und Zweigen war, dass sein Körper aber eher einer Baumgestalt glich. Trotzdem schien er sich bewegen zu können und war offenbar nicht fest verwurzelt in der Erde wie ein Baum. Als er sah, dass die beiden Mädchen äußerst erschrocken reagierten, obwohl er vielleicht nur mit ihnen Kontakt aufnehmen wollte, weil er spürte, dass sie sehr naturverbunden waren, machte er sich schleunigst davon. Doch dass diese Gestalt sich plötzlich nun auch noch bewegen konnte, jagte ihnen natürlich noch mehr Angst ein, da dies von ihrem Verständnis her ja gar nicht möglich war. Dieses Erlebnis war für sie damals derart verstörend, dass sie es ihr Leben lang nie vergaß. Es gab keinen Grund für mich, an ihrer Schilderung zu zweifeln.

Vor einigen Jahren, als ich nach stundenlanger Büroarbeit gestresst und erschöpft einfach hinaus in die Natur ging, um abzuschalten und mich in der frischen Luft ein wenig zu bewegen, fragte ich mich, welche geistige Wesenheit ich heute als Helfer anrufen sollte, um einfach in eine andere Energie zu tauchen und von meiner kopflastigen Büroarbeit wegzukommen. Bisher hatte ich immer hohe Lichtwesen, geistige Meister, Mutter Erde oder die göttlichen Mütter der verschiedenen Kulturen usw. geistig herbeigerufen, was mir jedes Mal half, intellektuell abschalten zu können und mehr in die Gefühlsebene zu kommen. An diesem Tag spürte ich aber einen gewissen Widerwillen und merkte, dass mein inneres Kind einfach ein ganz tiefes Verlangen hatte, wieder in die ganz ursprüngliche Energie der Natur einzutauchen, wie ich es von meiner Kindheit her kannte und in Erinnerung hatte. Ich hatte einfach keinerlei Lust auf irgendwelche menschlichen oder menschenähnlichen Wesenheiten, auch wenn es sich dabei um hohe Lichtgestalten handeln mochte.

So spürte ich kurz nach, an welche Wesenheit oder Ebene ich mich heute wenden wollte. Plötzlich schoss es mir durch den Kopf: Der „Grüne Mann“! Das war es! Das personifizierte Bewusstsein des Waldes könnte mir vielleicht dabei behilflich sein, völlig von der vorausgegangenen Arbeit loszulassen und mich wieder wie ein Kind auf die Natur einzulassen. Deshalb rief ich nun sogar laut die Präsenz des „Grünen Mannes“ herbei und bat ihn, sich mir zu zeigen und mir weiterzuhelfen. Es dauerte allerdings einige Minuten, bis ich innerlich eine konkrete Reaktion verspürte. Doch dann veränderte sich plötzlich meine gesamte Wahrnehmung. Die ganze Natur um mich herum fing an, auf gewisse Weise aus sich heraus zu leuchten, und ich spürte, wie ich wieder in eine andere

Bewusstseinssebene hinübergliedert, die mir von meiner Kindheit her durchaus vertraut war. Heute weiß ich, dass es sich dabei um die Astralwelt handelt. Die feinstoffliche Welt, die man viel farbintensiver wahrnimmt als die materielle Ebene und die von den Aborigines Australiens auch als Traumzeit bezeichnet wird.



Als ich nun wiederholt den „Grünen Mann“ aufforderte, sich mir möglichst einmal zu zeigen, hörte ich plötzlich in meinem Kopf seine Stimme, die mir erklärte, dass er dies nicht könnte. Denn derzeit sei es Winter und wäre es ihm deshalb nicht möglich, mir als Wesenheit zu erscheinen, weil er im Moment tief in der Erde ruhen würde, mit dem Geist von Mutter Erde in tiefer Meditation vereint, und erst im Frühjahr wieder über die Erdoberfläche aufsteigen würde, um sich dann als üppig grüne Natur zu entfalten und auch als Wesenheit auf der Erde umherzuwandeln. Etwas traurig über diese Nachricht verstand ich aber deren Logik, da es gerade mitten im Winter und alles unter Schnee und Eis begraben war. Gerade wollte ich mich leicht enttäuscht mit dieser Tatsache abfinden, als er mir jedoch zum Trost

versprach, mich zu seinem persönlichen Naturaltar zu führen und mir diesen Kraftplatz zu zeigen, den sonst kein Mensch zu sehen bekommen würde.

Dort könnte ich ihn zukünftig immer kontaktieren und mich geistig mit ihm verbinden, wann immer ich wollte, und würde sofort seine Präsenz und Anwesenheit wahrnehmen. Dieser ihm geweihte Platz sei so etwas wie eine Art geistiger Antenne, die eine direkte energetische Verbindung zu ihm hat. Ich folgte seiner inneren Führung und gelangte durch den nahe liegenden Wald, der direkt hinter unserem Gelände ins nebenan gelegene mystische Wolfstal übergeht. In diesem lebten bis vor ca. 150 Jahren noch Wölfe in den kleinen Höhlen, die bis heute Teil der mystischen Ausstrahlung dieser wie verzaubert wirkenden kleinen Schlucht sind.

Am oberen Rand dieses steil abstürzenden Tals angekommen, ermunterte er mich dazu, an einer bestimmten Landzunge hinab zu steigen, die an dieser Stelle heraus ragte. Erst zögerte ich ein wenig, da es gefährlich war, bei der vereisten und verschneiten Landschaft einen Steilhang hinunter zu kraxeln. Denn falls ich abrutschen oder mir irgendetwas zustoßen würde, käme kaum jemand auf die Idee, mich ausgerechnet hier zu suchen. Doch ich vertraute mich ganz der Führung des „Grünen Mannes“ an und dachte, dass mir unter seinem Schutz sicherlich nichts passieren würde, stieg aber umso achtsamer und

vorsichtig Schritt für Schritt langsam den sich schlängelnden eisigen Steilhang hinunter. Nach etwa 20 Metern erschrak ich fast, weil ich von weitem tatsächlich einen „Grünen Mann“ stehen sah. Es schauerte mich und ich musste mir förmlich die Augen reiben und wie gebannt immer wieder hinschauen. Erst als ich mich langsam näherte, erkannte ich, dass es eine ganz einzigartige Steininformation war, die wie eine kleine menschliche Figur aussah. Sie bestand aus Kopf, zwei seitlichen Armen, Rumpf und Beinen und war eine natürlich gewachsene Kalksteininformation, die vollständig mit Moos überzogen war. So stand tatsächlich ein grünes Männlein von ca. 1,50 Meter Größe vor mir und je mehr ich mich ihm annäherte, desto mehr spürte ich seine starke, mystische und ehrfurchtgebietende Ausstrahlung.

Nun sagte mir die innere Stimme, die ich weiterhin vernahm, dass dies sein Naturaltar und Verbindungsstein sei, an dem ich zukünftig immer mit ihm in Kontakt treten könnte. Ich war nun mehr als beglückt und beschloss, zu einem späteren Zeitpunkt auch einige Kristalle und Steine hier als Geschenk zu hinterlassen, wenn ich wieder zurück zu diesem Platz finden würde. So meditierte ich einfach dort eine Weile, während ich verblüfft feststellte, dass sich direkt vor dem Stein eine natürliche Kuhle befand, in der kein Schnee lag und die Pflanzen platt gedrückt waren. Kurzerhand erklärte ich mir selbst diesen merkwürdigen Umstand und sagte mir: „Ach schau an, da scheint sogar ein Reh hier nachts davor zu liegen und zu schlafen.“



Humoreske Steinfigur mit Moos überwachsen, die symbolisch die Erde in ihren Händen hält.

Belustigt über meine Naivität, aber auch leicht empört hörte ich dieselbe Stimme wieder, die mir daraufhin erwiderte: „Nein, hier schläft kein Reh! Hier schläft ein Hirsch! Dies ist mein Platzwächter! Was denkst du, warum eure keltischen Vorfahren mich als

schamanische Gottheit mit einem Hirschgeweih auf dem Kopf verehrten, den sie Cernunnos nannten?“ Ich war überrascht über diese Antwort, die mir überaus logisch vorkam, verweilte noch eine Weile und machte mich dann auf den Rückweg.

Dabei spürte ich weiterhin die Präsenz des „Grünen Mannes“, der mich begleitete, und hatte den Eindruck, dass er mir besonders wohlwollend gegenüberstand und sich freute, dass ich endlich nach all den Jahren, in denen ich dort lebte, nun endlich bewusst den Kontakt mit ihm gesucht hatte. Gleichzeitig befand ich mich immer noch in dieser verzaubernden Energie und Wahrnehmung der Umgebung und wurde anschließend quer durch den Wald geführt, wo er mir einen Elfentanzplatz zeigen wollte.

Tatsächlich war an dieser Stelle eine kleine Lichtung im Wald, auf der merkwürdigerweise kein Baum wuchs. Dort war alles mit Moos überwachsen und wirkte aufgeräumt und sauber, weil kein Laub oder Ästchen herum lagen. Dieser kleine Platz von nur wenigen Quadratmetern hatte eine helle, strahlende wie auch lebendige Ausstrahlung, dessen Lieblichkeit mich sofort entzückte und mein Herz vor Freude hüpfen ließ.

Auf meinem weiteren Weg nach Hause führte er mich auch noch zu drei alten Eichen, von denen jede bereits 200 bis 300 Jahre alt sein musste und die ich vorher noch nie erblickt hatte, obwohl sie nahe des Waldweges unweit von meinem Gelände lagen. Ich war hocherfreut über diesen Hinweis, diese wunderschönen alten Baumwesen so nahe an meinem Heiligen Hain zu wissen, und nahm mir vor, sie zukünftig gelegentlich zu besuchen.

Den Abschluss dieser mystischen Rundgangs bildete dann eine ebenfalls über 200 Jahre alte Kiefer, zu der er mich zum Schluss führte und die ein einzigartiges Wachstum aufwies. Sie bestand nämlich aus sieben dicken Hauptstämmen, die sich wie Arme nach allen Seiten gen Himmel reckten, nachdem der Hauptstamm sich etwa nach einem Meter Höhe geteilt hatte. Noch nie in meinem Leben hatte ich eine Kiefer mit derartig merkwürdiger Wuchsform gesehen und sie kam mir vor wie ein siebenarmiger „Kandelaber“ (Kerzenleuchter), wie sie aus jüdischen Tempeln bekannt sind, nur eben als leuchtendes Naturwesen in einer Baumform. Man spürte deutlich, dass es sich hier um ein ganz besonderes Baumwesen handelte und dessen sieben gleich große Stämme eine mystische Bedeutung haben mussten. Als ich Jahre später gelegentlich Naturschultage für Kinder an meinem Platz anbot, erfreuten sich diese neu entdeckten Baumriesen immer wieder großer Beliebtheit und kletterten die Kinder am liebsten in der besagten mehrstämmigen Kiefer herum, wollten gar nicht mehr von ihr weggehen und waren ungewöhnlich ausgelassen und heiter, während sie sich in ihrem Energiefeld befanden.

Als ich aber nur wenige Tage nach dem eindrucklichen Erlebnis mit dem „Grünen Mann“ meiner damaligen Lebensgefährtin seinen Steinaltar zeigen wollte, zu dem er mich zuvor geführt hatte, gelang es mir bei allen Versuchen nicht, die Landzunge wieder zu finden, die zu der mystischen Steininformation führte. Offenbar waren wir nicht in der richtigen Stimmung und Energie, um diesen heiligen Platz betreten zu dürfen, und hatten darüber hinaus auch versäumt, ihn anzurufen und um Erlaubnis zu fragen. So irrten wir eine halbe Stunde am Rande des Wolfstals umher, suchten Landzunge für Landzunge ab und kehrten am Ende dann doch erfolglos zurück.

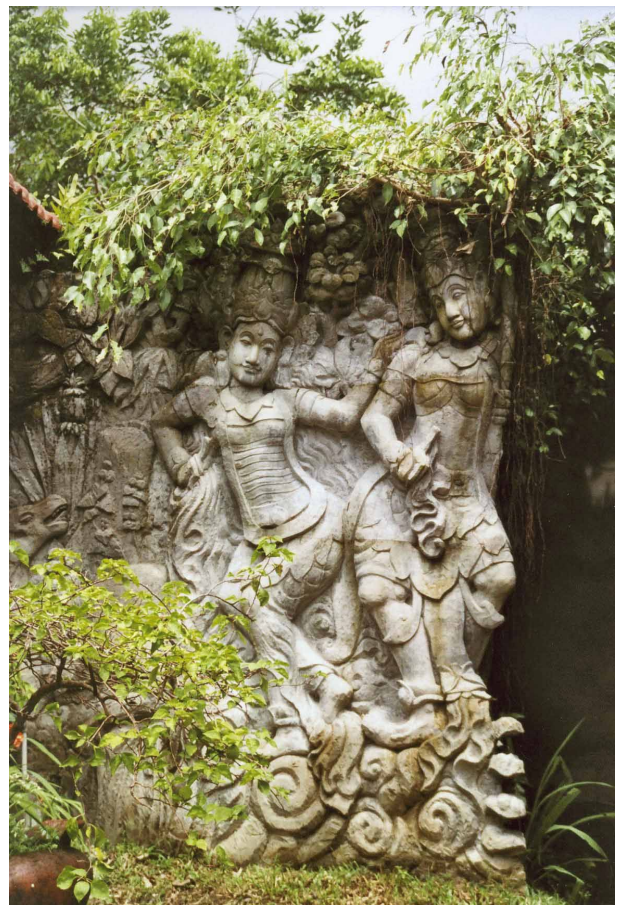
Auch dies war von ihm eine deutliche Lektion, dass er es ist, der bestimmt, welche Menschen seinen ihm geweihten Platz betreten dürfen, und dass diese ihn vorher demütig um entsprechende Erlaubnis zu fragen haben. Ansonsten könnte man wahrscheinlich sogar drei Meter davor stehen und würde ihn nicht sehen oder finden können. Dieses Erlebnis war für mich sehr eindrücklich und bewegend, sodass ich in den darauf folgenden Jahren gelegentlich seinen Platz aufsuchte, um mich geistig wie energetisch mit ihm in Verbindung zu setzen.

Mein Hauptanliegen, das ich mit diesem Kapitel bezwecke, ist es nicht nur, die Wesenheit des „Grünen Mannes“ den Menschen wieder in Erinnerung zu rufen, weil er in unseren Ländern zunehmend in Vergessenheit gerät. Sondern möchte ich damit auch alle Leser dazu anzuregen, kreativ in ihrem Geist und offen nach allen Richtungen zu sein, und immer wieder die Gelegenheit zu nutzen, ganz konkret unterschiedlichste persönliche Kontakte mit verschiedensten Geistwesen in der Natur aufzunehmen und den Austausch mit ihnen zu suchen, zu üben und zu pflegen.

Bei all den tausenden Menschen, die in den letzten 25 Jahren meine Seminare besuchten, musste ich immer wieder feststellen, wie tief und nachhaltig deren christliche Prägung und unterbewusste Programmierung noch fortbestand, auch wenn sie sich dessen nicht bewusst und meistens gar nicht mehr mit der Kirche verbunden, sondern sogar aus ihr ausgetreten waren.

Denn die katholisch Kirche hatte 2000 Jahre lang alle derart mystischen Erlebnisse und Begegnungen verteufelt und ihr Hauptbestreben bestand ja genau darin, den innigen Naturkontakt der Menschen zu unterbinden, um ihren Glauben auf einen imaginären Gott irgendwo da oben im Himmel zu lenken, den sie sich anmaßte, öffentlich als einzige Institution zu vertreten und den man nach ihrer Auffassung nur in ihren Kirchen finden konnte. Man wollte nicht, dass die Menschen ihren eigenen ganz persönlichen Kontakt zum Göttlichen weiterhin aufrecht hielten, den unsere keltischen und germanischen Vorfahren zuvor immer an ihren heiligen Kultplätzen inmitten noch intakter Natur gepflegt hatten.

Deshalb galten auch alle astralen und ätherischen Naturerscheinungen wie Elfen, Zwerge, Feen, Nymphen, Landschaftswesen oder der „Grünen Mann“ grundsätzlich als heidnisch, verurteilenswert, teuflisch und dämonisch und wurden derlei Kontakte immer wieder massiv und rigoros bekämpft, unterbunden und verboten.



Überwachsenes Steinrelief im Königsgarten in Ubud/Bali mit der Darstellung spiritueller Naturwesen (sog. Devas).

Dies ist heute noch deutlich an so mancherlei Namensgebung abzulesen, wenn z.B. eine wunderschöne Tropfsteinhöhle in der Fränkischen Schweiz als Teufelsloch benannt wurde, kleine Erdhöhlen in der Nähe des Uracher Wasserfalls, die vermutlich von den Kelten als Kulträume benutzt wurden, als Höllenlöcher bezeichnet oder mystisch verwunschene Schluchten Teufelsschlucht genannt wurden. Diese kirchliche Prägung und Programmierung steckt schon so tief in den Genen und dem Unterbewusstsein der Menschen, dass ihnen gar nicht bewusst ist, dass sie oft mit Angst oder zu vielen Schuldgefühlen reagieren, wenn sie sich einmal anderen spirituellen Themen oder Energien widmen bzw. versuchen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen.

Immer wieder habe ich deshalb erleben müssen, dass es vielen Seminarteilnehmern Angst machte und sie sich nicht trauten, sich in einer Meditation auf bisher unbekannte Energien und Wesenheiten einzulassen. Denn unterbewusst erzeugte dies bei ihnen Schuldgefühle, weil sie meinten, dabei etwas Verbotenes zu tun, was nicht von Gott gewollt ist oder im Einklang mit ihm stünde.

In einem solchen Fall ist es hilfreich, sich einmal bewusst zu machen, dass die Wesenheit Gottes über den engen kirchlichen Gottesbegriff hinausgeht und eigentlich den universellen Geist bezeichnet, der durch die ganze Schöpfung weht und den indianische Naturvölker nicht umsonst als den „Großen Geist“ bezeichneten, der alle Wesenheiten in sich einschließt. Somit ist eigentlich jede Lebensform und jedes Lebewesen als göttlich anzusehen bzw. als Vertreter Gottes, da sich der göttliche Geist durch alle Lebewesen ausdrückt und in jedem Lebewesen der göttliche Lichtfunke hindurch scheinen kann.

Ich empfehle deshalb jedem, zukünftig lockerer, kreativer und phantasievoller sowie auch spielerischer mit all diesen Themen und Erscheinungsformen umzugehen. Machen Sie sich klar, dass heutzutage niemand mehr von der Inquisition verfolgt und gefoltert wird, nur weil man sich mit derartig ausgefallenen spirituellen Themen beschäftigt. Erlauben Sie sich, wieder zum Kind zu werden und zu träumen, hin zu spüren und zu phantasieren und versuchen Sie ruhig immer wieder einmal experimentell, mit verschiedensten Geistformen Kontakt aufzunehmen. Setzen Sie sich zum Beispiel vor eine Rose oder Blütenstrauch und versuchen Sie mit dem Elf dieser Pflanze Kontakt aufzunehmen. Sprechen Sie mit ihm und lassen Sie in Ihrem Geist zu, dass als scheinbare Phantasiegedanken sich immer mehr konkrete Antworten bei Ihnen einstellen. Bis Sie merken, dass dies eben nicht Ihre eigenen Gedanken waren, sondern offensichtlich eine Antwort in Ihrem Geist auf Ihre Frage bzw. Ansprechen des jeweiligen Wesens.

Üben Sie, mit großen Bäumen zu kommunizieren, sich an ihnen niederzulassen oder unter ihnen zu meditieren und sich auf sie einzustimmen. Umarmen Sie auch einmal Bäume, spüren Sie deren Energie und schicken Sie ihnen ganz viel Liebe und schauen Sie, was anschließend zu Ihnen zurückkommt. Auch können Sie ganz bewusst geistig den Kontakt z.B. zu einem Landschaftsengel suchen, zum Genius Loci eines Platzes oder eben zum Bewusstsein des Waldes, das Sie als „Grünen Mann“ anrufen können. Dies ist nichts anderes als das, was Schamanen bei sämtlichen Naturvölkern auf der ganzen Welt als alltägliche Praxis ausführen und für sie selbstverständlicher Alltag ist und immer schon war.

Inwieweit solche schamanischen Erlebnisse sogar bis in kirchliche Geschichten und Anekdoten einfließen, ohne dass die Kirche sich dessen vielleicht bewusst war bzw. dies

nicht verhindern konnte, zeigt z.B. auch die Legende des Heiligen Hubertus. Dieser wird heutzutage als katholischer Heiliger und Schutzpatron der Jäger verehrt. Die von ihm überlieferte Geschichte würde aber jeder Schamane sofort als absolut schamanische Begegnung in der Traumzeit erkennen und als solche einstufen.

Nach der Legende und Überlieferung soll nämlich dem Heiligen Hubertus während der Jagd ein weißer Hirsch begegnet sein, der plötzlich vor ihm stand. Dieser soll mit ihm gesprochen und ihn aufgefordert haben, mit dem Jagen aufzuhören und nicht mehr zu töten, sondern Respekt für alle Lebewesen zu empfinden, sie zu achten und zu schützen. Auf der ganzen Welt gibt es derartige schamanische Berichte von Begegnungen mit weißen Tieren, die immer als spirituelle Botschafter der geistigen Welt angesehen wurden und meistens entsprechend wichtige Mitteilungen für die Menschen hatten, denen sie begegneten.



Unser Leithirsch „Odin“ mit seiner kleinen Herde bei ihrer Ankunft im Heiligen Hain im Jahre 2009.

Erst im Nachhinein hat man bei dieser Geschichte des Hubertus christlich geprägte Teile hineinphantasiert und hinzugenommen, um der Geschichte ihren mystisch schamanischen Charakter zu nehmen. So hieß es in späterer Zeit, dass zwischen den Geweihzapfen des weißen Hirsches ein goldenes Lichtkreuz aufleuchtete und Gott selbst durch diesen Hirsch zu Hubertus gesprochen hätte. Dies ist aber definitiv eine nachträgliche Einfügung von kirchlicher Seite, um den eindeutig schamanischen Charakter dieser Anekdote zu verändern und diese Geschichte, wie viele andere zuvor, ebenfalls von kirchlicher Seite zu vereinnahmen.

Aber wenn aufgrund dieser Legende selbst der gute alte Hubertus von der katholischen Kirche heilig gesprochen wurde, so kann man aus dieser Geschichte für sich ableiten, dass

es wohl nicht so gottlos oder vom christlichen Glauben her verboten sein kann, mit Naturwesen auf geistiger Ebene in Kontakt zu treten und mit ihnen zu kommunizieren... Stellen Sie sich zusätzlich als Unterstützung auch noch folgende wissenschaftliche Erkenntnis vor, die Ihnen diesen Prozess erleichtern wird: Wir Menschen stellen in biophysikalischer Hinsicht nämlich ganz konkret eine Art Mega-Antenne dar, die die Fähigkeit hat, jegliche Art von Frequenzen zu empfangen und sich darauf einzustellen. Unser Körper besteht nämlich zu 70 % aus Wasser, wodurch er für sämtliche Energien höchst leitfähig ist, und ist durch seinen aufrechten Gang eine Art wandelnder Sender und gleichzeitig auch Empfänger für sämtliche existierenden Frequenzen. Das sieht man z.B. bereits daran, wie gefährdet man ist, wenn man bei Gewitter aufrecht auf einer Wiese steht. Hier ist die Gefahr dann besonders groß, vom Blitz getroffen zu werden, weil man dessen Energien als Antenne förmlich anzieht.

Aber auch durch unser Gehirn sind wir fähig, alle Arten von Schwingungen und Frequenzen zu empfangen und aufzunehmen. Es gleicht in dieser Hinsicht einem Radio bzw. Supercomputer, mit dem tausende verschiedenste „Sendungen und Kanäle“ empfangen werden können. Einzig und allein Sie entscheiden, welchen „Sender“ Sie hören wollen! So wie bei den älteren Radiomodellen, bei denen man noch an einem Rad drehte, bis man die gewünschte Frequenz fand. Genauso funktioniert Ihr Geist! Sie bestimmen, welchen geistigen Kanal Sie empfangen bzw. kontaktieren und abrufen wollen, einzig und allein durch Ihre eigene Willensentscheidung und darauf folgende Konzentration auf eine spezifische Energie bzw. Wesenheit.

Nach einer Weile wird es Ihnen gelingen, sich auf diese geistige Frequenz einzustellen und sie immer besser empfangen zu können. Nun benötigt es einfach einige Übung, den Geist ruhig zu halten und auf Empfang zu lassen und sich nicht mit anderen eigenen Gedanken abzulenken. Dadurch drehen Sie sozusagen den „Lautstärkeknopf“ Ihres inneren Radios höher, sodass Sie die Botschaften immer deutlicher empfangen können. Machen Sie sich bewusst, dass Sie sämtliche mentalen und energetischen Frequenzen des gesamten Universums um sich herum haben und es an Ihnen liegt, welche davon Sie auswählen und empfangen möchten. Erlauben Sie sich dann einfach zu experimentieren und spüren Sie, wohin Ihr Herz Sie zieht und zu welcher Schwingungsebene eine natürliche Sehnsucht oder Zuneigung besteht.

Sind Sie aber sehr kirchlich geprägt, können Sie z.B. anfangen, sich auf Mutter Maria einzustellen. Sehr in Mode gekommen ist in den letzten Jahren auch, den Kontakt und Gespräche mit unterschiedlichsten Engeln zu suchen. Machtvollste und intensivste Ansprechstelle ist hierbei wohl eindeutig Erzengel Michael, der als Wächter die himmlischen lichten Welten abschirmt und zu bewachen hat, sodass keine dunklen, zerstörerischen Energien dort einwirken und ihr Unwesen treiben.

Spielen Sie aber nicht einfach oberflächlich oder nur aus Neugier mit derlei Energien oder Wesenheiten, da Sie diese damit unter Umständen auch schnell verärgern können bzw. erst gar keinen Kontakt erhalten. Nehmen Sie stattdessen innerlich eine liebevolle, neugierige, aber auch demütige kindliche Haltung ein, die interessiert ist und vor allen Dingen sich von Herzen danach sehnt, mit den lichten himmlischen Reichen Kontakt

aufzunehmen. Drücken Sie das deutlich und ernsthaft z.B. mit einem kleinen Gebet, Fürbitte oder Anrufung aus. Nicht umsonst betonte schon Jesus einmal in einer seiner Aussagen: "Es sei denn, ihr werdet wie die Kinder oder ihr werdet das Himmelreich nicht schauen!" bzw. „Klopfet an und euch wird aufgetan!“

Werden Sie wieder zum Kind und machen Sie sich klar, dass Ihnen die ganze Welt offen steht in all ihrer Schönheit und facettenreichen Vielfalt! Spüren Sie einfach von Tag zu Tag aufs Neue, wonach sich Ihr Herz heute sehnt und wo es Ruhe, Heilung, Geborgenheit, Nähe und Antwort auf Ihre innersten Fragen findet. Nach wenigen Sekunden wird Ihnen blitzartig ein stimmiger und passender Ansprechpartner in der geistigen Welt einfallen, den Sie dann explizit herbeirufen können. Wenn Sie dies regelmäßig üben, werden Sie feststellen, dass sich Ihnen eine völlig neue Welten öffnen wird, die Ihnen bisher verschlossen oder in der Kindheit schon einmal vertraut waren, später aber vielleicht verschüttet gingen. Auch werden Sie dabei spüren, wie Ihr inneres Kind sich immer mehr darüber freuen wird, dass Sie als Erwachsener diesen Energien, lichten Wesen und Welten wieder ihren Raum in Ihrem Leben geben und zugestehen, der ihnen eigentlich gebührt und nach denen sich unser kindliches Herz von frühester Kindheit an auch immer wieder gesehnt hat.